

LEO MARTIN

ICH KRIEG DICH!

MENSCHEN FÜR SICH
GEWINNEN - EIN EX-AGENT
VERRÄT DIE BESTEN STRATEGIEN

ARISTON 
EBOOKS

M = messbar

Ich möchte gesünder leben ist nicht messbar. Stellen Sie klare Kriterien auf, woran Sie erkennen, ob Sie Ihr Ziel erreichen. In Bezug auf Gesundheit wären dies beispielsweise Blutwerte, Gewicht, sportliche Aktivitäten, Ernährung. Sprich: Bei klaren Ansagen erfüllt Ihr potenzieller V-Mann gerne Aufträge für Sie, ohne groß nachzufragen.

A = attraktiv

Hinterfragen Sie Ihre Ziele, ob sie wirklich attraktiv für Sie sind oder ob Sie damit die Wünsche anderer Personen erfüllen. Ein attraktives Ziel reißt Sie vom Hocker. Das möchten Sie. Unbedingt! Sie spüren es mit jeder Faser Ihres Körpers und sehen es in Technicolor vor sich. Das ist es! Das ist mein Ding! Sprich: Dieser V-Mann/diese V-Frau ist genau der oder die Richtige für Sie.

R = realistisch:

Ihre Ziele müssen für Sie machbar sein. Für Sie persönlich. Nicht für irgendwen. Nur was Sie ganz in der Hand haben, ist ein realistisches Ziel. Sprich: Mit den richtigen Schritten kommen Sie auch an V-Leute heran, die ziemlich hoch angesiedelt sind.

T = terminiert:






Wenn Sie eindeutig hinter einem Ziel stehen, werden Sie es auch zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht haben. Nennen Sie immer einen klaren Termin und definieren Sie Zwischenschritte. So können Sie jederzeit überprüfen, ob Sie auf dem richtigen Weg sind. Verlangen Sie sich keine zu großen Zwischenschritte ab, aber trippeln Sie auch nicht. Finden Sie Ihren gesunden Rhythmus. Seien Sie dafür bei den Zeitangaben streng zu sich. Nicht irgendwann mach ich das, sondern am Dienstagmorgen, neun Uhr. Sprich: In sechs Wochen sind wir ein Team!

Als Agent wissen Sie, was Sie wollen, und Sie wissen auch, wie Sie es bekommen. Sie übernehmen Verantwortung, Sie treffen Entscheidungen, sind pragmatisch, schaffen Tatsachen und Ergebnisse und nutzen dabei Ihren vollen Handlungsspielraum aus. Menschen, die

ihre Ziele kennen und wissen, wie sie diese erreichen, wirken anziehend auf andere. Vom Zutrauen zum Vertrauen ist es nur noch ein winziger Schritt, und die Zielgerade rückt in greifbare Nähe.

Zeigen Sie Leidenschaft und Enthusiasmus — beides ist ansteckend und macht Sie für Ihr Umfeld ungemein attraktiv.

Aus dem Agentenhandbuch

-  Definieren Sie Ihre kurz-, mittel- und langfristigen Ziele. Auch wenn Ihnen spontan nichts einfällt: Bleiben Sie dran und überlegen Sie so lange, bis Sie welche gefunden haben.
-  Unterteilen Sie Ihre Ziele in Etappen.
-  Rekrutieren Sie Menschen, die Sie bei der Zielerreichung unterstützen.
-  Motivieren Sie sich täglich.
-  Visualisieren Sie sich selbst beim Zieleinlauf mit allen dazugehörigen Requisiten.

Das Umfeld

Wir nähern uns unserem ersten gemeinsamen Ziel: dem V-Mann, den ich für Sie im Visier habe. Sie werden ihn schon bald kennenlernen. Vorab sollten Sie sich allerdings informieren, mit welchem Umfeld Sie es im Folgenden zu tun bekommen. Eine gute Vorbereitung ist unabdingbar – nicht nur im nachrichtendienstlichen Kontext. Wenn Sie sich bei einer neuen Firma vorstellen, punkten Sie, indem Sie sich zuvor schlaumachen und wissen, dass die Firma Reifen, nicht Rohre herstellt und wie viele Mitarbeiter sie in etwa hat. Sollte es Ihnen gelingen, sich später mit dieser Firma zu identifizieren – wobei weder Reifen noch Rohre eine Rolle spielen müssen, sondern vielleicht das Wertesystem innerhalb des Unternehmens –, erleichtern Sie sich so die tägliche Arbeit. Es macht mehr Spaß, in einer Firma zu arbeiten, in der man sich gut aufgehoben fühlt – anerkannt und wertgeschätzt. Auch das Vertrauensverhältnis zwischen Mitarbeitern und Chefs ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der Zufriedenheits- und Unternehmensbilanz. Wer seine Kollegen herabmindert, anstatt sie anzuerkennen, wer überall den Fokus auf das Negative richtet, hemmt sich selbst und andere und sollte zurück auf Start: zur ersten Mission. Sie sind damit natürlich nicht gemeint, Sie haben die Zugangsberechtigung für dieses Kapitel erhalten.

Auch wenn ich gestehen muss, dass meine Liebe zu Deutschland ein eher kleineres Lockmittel für meine Laufbahn beim Nachrichtendienst darstellte, so ist es mir immer wichtig gewesen, unsere Demokratie zu unterstützen und zu schützen. Es beschert einem ein gutes Gefühl, einen übergeordneten Sinn in seiner Aufgabe zu erkennen. Davon können Agenten wahrlich ein Lied singen. Auch sie leben unter enormem Druck, können im Privatleben meistens nicht über ihre beruflichen Erlebnisse sprechen und treffen sich auch nicht mit Kollegen auf ein Bierchen. Im Nachrichtendienst gibt es keine Verbrüderung – das Privatleben bleibt tabu. Es erleichtert den Job, sich immer wieder daran zu erinnern, wozu das alles gut ist: Aufgabe der Nachrichtendienste ist es, unsere verfassungsmäßig festgelegten Rechte, aber auch unsere politischen und wirtschaftlichen Interessen zu schützen. Angegriffen werden diese Rechte von Männern wie Wladimir L., in dessen Akte ich Ihnen einen kleinen Einblick gebe.

Wladimir L. ist ein gedrungener Mann mit schütterem Haar — eine unauffällige, fast unscheinbare Gestalt. Doch der Schein trügt, denn hinter dieser Fassade verbirgt sich ein berechnender, kaltblütiger Mensch, der vor nichts zurückzuschrecken scheint. Ein *Vory v Zakone*, ein »Dieb im Gesetz«, wie es im Russischen heißt. Einen Namen machte sich der heute fünfundfünfzigjährige Weißrusse, eine zentrale Figur des russischen Organisierten Verbrechens, Anfang der Neunzigerjahre während des Kollapses der UdSSR. In dieser Zeit des Umbruchs und der damit einhergehenden Privatisierung kamen Einzelne zu enormem Reichtum; sie gehören bis heute zu den reichsten Männern der GUS-Staaten. Wladimir L. bewegte sich damals in deren Umfeld und erledigte für einige von ihnen die Drecksarbeit, die ihren »Erfolg« überhaupt erst ermöglichte. Mit Erpressungen und Morden brachte er Anwesen, Gelder, Unternehmen und Ressourcen in den Besitz seiner Geldgeber. Er arbeitete verdeckt und konspirativ, hatte klare Ziele vor Augen, war bestens informiert, und wer sich ihm in den Weg stellte, wurde zum Schweigen gebracht. Seine Vorgehensweise war emotionslos, kalkulierend und immer profitorientiert. Jedes Geschäftsfeld wurde bedient. Moralische Bedenken hatte er keine. Als die Grenzen durchlässiger und das Reisen einfacher wurden, kam Wladimir L. Ende der Neunzigerjahre nach Berlin. Genau wie viele andere begann er kriminell erlangte Gelder in den legalen Wirtschaftskreislauf zu investieren. Er knüpfte Kontakte zu wohlhabenden Unternehmern und der High Society. Nach und nach verwandelte sich der kriminelle Draufgänger in einen angesehenen und — zumindest nach außen hin — seriösen Geschäftsmann mit einem unternehmerischen Schwerpunkt auf Import-Export. Diese legalen Geschäfte dienten ihm als Deckmantel, mit dem er seine Einnahmen aus Drogen- und Waffenhandel, Schutzgelderpressung, Prostitution und anderen kriminellen Handlungen verschleierte.

Was klingt wie das Drehbuch eines Hollywoodfilms, ist Realität. Hier in Deutschland. In jedem Bundesland. Die Grundwerte unserer offenen Gesellschaft werden aus allen erdenklichen Richtungen attackiert, Tag für Tag: Rechtsextremisten verteilen auf Schulhöfen CDs, um ihre braune Ideologie zu verbreiten. Manche stecken in Springerstiefeln, und ihre Köpfe sind kahlgeschoren, andere tragen Anzüge und Seitenscheitel. Vor Übergriffen auf Ausländer, Homosexuelle und Andersdenkende schrecken sie nicht zurück. Linksextremisten, mit schwarzen Masken bis zur Unkenntlichkeit verumumt, zerstören Privateigentum. Sie verüben Brandanschläge auf Autos und aufwendig renovierte Gebäude, um ihre Weltanschauung kundzutun.

Extremistische Islamisten verkünden Bombendrohungen per Videobotschaft im Internet. Sie predigen Hass und fordern das Blutrecht der Scharia. Gewissenlose und abgebrühte Kriminelle aus dem Organisierten Verbrechen infiltrieren Wirtschaft, Staat und Politik. Alle versuchen sie, Einfluss und Macht zu erlangen — und unterlaufen unseren freiheitlichen Rechtsstaat.

Die Organisierte Kriminalität unterscheidet sich dabei grundlegend von extremistischen Bewegungen, denn für sie geht es ausschließlich um Profit. Die Protagonisten des Organisierten Verbrechens vertreten keine politischen oder religiösen Anschauungen und verbreiten keine Ideologien. Getrieben von einer schier unersättlichen Geldgier streben sie einzig nach Gewinn und Macht. Sie reißen Besitz an sich und häufen zum Teil unbeschreiblichen Reichtum an. Sie benutzen Politik, Verwaltung und Justiz, um ihren Einfluss weiter auszubauen. Sie scheuen vor nichts zurück, um ihre Ziele durchzusetzen. Sie arbeiten flächendeckend und denken global. Dabei agieren sie strategisch, skrupellos, kaltblütig und gewalttätig. In eng verknüpften Netzwerken mit klarer hierarchischer Ordnung sind sie bestens organisiert und befolgen die strikten Regeln eines überlieferten Ehrenkodexes. Verstöße gegen diese Ordnung werden drakonisch bestraft.

Die russische Mafia, an die wir uns in Kürze heranpirschen werden, unterscheidet sich noch einmal wesentlich von anderen kriminellen Organisationen, insbesondere von der italienischen Mafia, denn ihre Struktur basiert nicht auf Verwandtschaftsgraden oder familiären Beziehungen. Die russische Mafia setzt sich aus reinen Zweckgemeinschaften zusammen, aus losen Gruppierungen, die sich, je nach Bedarf, schnell formieren oder lösen. Die Maximierung von Gewinn und Macht wird somit auf fast betriebswirtschaftliche Art erreicht.

Alle diese Gruppierungen haben dennoch eines gemeinsam: Sie operieren abgeschottet, konspirativ und aus dem Verborgenen heraus. Nach außen wahren sie eine bürgerliche Fassade. Polizei und Staatsanwaltschaften haben es in diesen Fällen mit ihrem rechtlichen Instrumentarium schwer, Männern wie Wladimir L. beizukommen. Aber unser Staat ist nicht wehrlos. Auch er kann abgeschottet, konspirativ und unter Vorspiegelung falscher Tatsachen — also aus dem Verborgenen heraus — operieren. Seine Geheimwaffe: die Nachrichtendienste. Sie sammeln Informationen über Personen und Gruppierungen, die unsere demokratische Ordnung gefährden, um